

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 151 (1878)

Artikel: Ueber Fruchtbarkeit, Krankheiten und Krieg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1 Uhr 9 Min. Sie wird theilweise in Südamerika, ganz in Nordamerika, Australien und der östlichen Hälfte Asiens beobachtet werden.

Am 6. Mai geht der Planet Merkur vor der Sonnenscheibe vorüber und wird auf derselben als schwarzer Punkt bemerkt werden. Der Eintritt erfolgt um 3 Uhr 41 Min. Nachmittags und der Austritt um 11 Uhr 17 Min. Man wird diese Erscheinung im westlichen Europa, in Afrika, Amerika, Australien und dem östlichen Asien sehen; in unserer Gegend wird der Austritt nicht mehr beobachtet werden können.

Die dritte Finsterniß ist eine totale Sonnenfinsterniß und findet statt am 29. Juli von 7 Uhr 48 Min. Abends bis Morgens um 0 Uhr 46 Min. am 30. Juli. Dieselbe wird im nordöstlichen Asien und besonders in Nordamerika beobachtet werden, wo der Streifen der totalen Verfinsternung die Vereinigten Staaten von Nordwest nach Südost durchzieht.

Endlich werden wir am 12. August eine partielle Mondfinsterniß von 7 Zollen haben. Der Mond tritt um 11 Uhr 12 Min. in den Kernschatten der Erde, erreicht die größte Verfinsternung am 13. August Morgens 0 Uhr 38 Min. und verläßt den Kernschatten der Erde um 2 Uhr 4 Min. Vor und nach dem Verweilen des Mondes im Kernschatten wird man den Halbschatten der Erde etwa eine halbe Stunde lang auf dem Monde bemerken. Die Finsterniß wird in der westlichen Hälfte Asiens, in Europa, Afrika, Südamerika und in der östlichen Hälfte Nordamerikas sichtbar sein.

Ueber Fruchtbarkeit, Krankheiten und Krieg.

Die Weltgeschichte zeigt uns eine stete Abwechslung von ruhigen und kriegerischen Zeitsäufen. Es scheint, als ob die Fortschritte der Menschheit nicht auf friedlichem Wege sich vollziehen können. Mit Sturm und Drang brechen sie sich Bahn. So war es bei der Gründung unserer Eidgenossenschaft; so war es vor 80 Jahren bei der französischen Revolution, welche auch unser theures Land unter schweren Kämpfen aus den unerträglich gewordenen Fesseln alter starrer Zustände erlöst hat. So war es vor 7 Jahren bei der Erhebung unseres deutschen Nachbarlandes zu einem einzigen Reich. So ist es nun auch wieder bei der Erlösung der Millionen Christen, welche der Türke seit Jahrhunderten unter sein Joch gespannt hatte. Die Stunde der Wiedervergeltung für die Unthaten der türkischen Eroberer in Europa ist gekommen. Sie wird beide Kämpfer hart schädigen und über manche Völker unsägliches Elend bringen. Noch können wir das Ende dieses begonnenen Kampfes nicht sehen und wissen nicht, wie weit er sich erstrecken wird und ob nicht auch unser abgelegenes Bergland wird in den wilden Strudel hineingerissen werden. Allein gerade deshalb sollen wir um so fester zusammenhalten, die kleinen Tagesstreitigkeiten nicht mit Bitterkeit führen, sondern über den persönlichen und Parteileidenschaften nie vergessen, daß wir alle Söhne eines einzigen Vaterlandes sind. Dann wird uns auch der Himmel helfen in der Stunde der Noth und der Gefahr.

Wahrlich, die gegenwärtige verdienstlose Zeit lastet schwer auf unserem Volk und Viele blicken mit Sorge auf den kommenden Tag. Auch da gibt es nur ein Mittel, uns aufzurichten. Es ist das treue Zusammenstehen aller Schichten des Volks und die

wechselseitige Unterstützung in den schwierigen Verhältnissen. Alleinstehend bricht manche gewaltige Kraft zusammen und reißt in ihrem Sturze Andere nach sich. Gestützt und verbunden aber vermögen auch schwache Balken eine große Last zu tragen. Jeder denke, daß in der gegenseitigen Hülfeleistung, in der Liebe und Aufrichtung des Nächsten auch seine eigene Kraft und Stärke liegt. So allein werden wir auch diese unfruchtbare Zeit überwinden können. Das walte Gott!

Vom Wetter.

(Fortsetzung).

Wenn der freundliche Leser über die Erscheinungen und die Ursachen des Wetters einen klaren Begriff gewinnen will, so muß er sich vor Allem von der Vorstellung frei machen, als ob das Wetter in seiner Nähe entstehe. Weder die schöne noch die trübe Luft, weder Kälte noch Ungewitter sind Erscheinungen, die auf den engen Kreis seiner Heimath beschränkt sind. Vielmehr gehören sie gleichzeitig großen Länderebieten an. Die Gewitter und die Stürme, die nur zu oft unsere Saaten verheeren, kommen viele hundert Stunden weit her und ziehen ebensoweit hin. Sie haben ihren Grund in Vorgängen, welche fern von unserer Wohnstätte erfolgt sind. Darum mußt Du Deine Gedanken erweitern und die ganze Erde umfassen lassen. Diese ist zwar sehr groß und läßt sich nicht in eines Menschen Kopf zwingen. Allein es kommt auch auf die wirkliche Größe nicht an und ist durchaus einerlei, wie groß oder wie klein man sie sich vorstelle, wenn nur ihre Gestalt und ihr Aussehen richtig aufgefaßt wird. Der Leser kennt diese zwar schon von der Schule her; aber der Verte weiß, daß Mancher die üble Gewohnheit hat, bald wieder zu vergessen, was ihn der Lehrer mit Mühe gelehrt hat, s'intemal er denkt, das brauche er doch nicht hinter seinem Pflug oder hinter seiner Drehbank oder hinter dem Ladentisch, oder auch, weil er glaubt, man lerne eigentlich blos, daß man etwas zum Vergessen habe. Merke aber: An dem, was man weiß, trägt man nicht schwer, und man weiß nicht, wo man's brauchen kann.

Also zum ersten, so ist die Erde eine Kugel, deren Halbmesser 6366 Kilometer beträgt. Diese Kugel ist mit Land und Wasser ungleichförmig bekleidet, so zwar, daß etwa $\frac{2}{3}$ ihrer Oberfläche von Wasser und $\frac{1}{3}$ von Land eingenommen sind. Um diese Kugel herum liegt auf allen Seiten eine zirka 80 Kilometer dicke Hülle von Luft. Dieselbe ist nicht in ihrer ganzen Höhe gleich dicht, sondern in den obersten Schichten am dünnsten und wird, je weiter man gegen den Boden heruntersteigt, dichter und schwerer, weil auf den unteren Schichten der Druck der oberen lastet. Das Instrument, mit dem man die Schwere oder den Druck der Luft mißt, ist das Barometer, in welchem das Quecksilber um so höher steht, je schwerer die Luft, und um so tiefer, je leichter sie ist.

Zum zweiten dreht sich die Erde um einen ihrer Durchmesser während 24 Stunden in der Richtung von Ost nach West einmal herum. Diesen Durchmesser nennt man die Erdaxe und ihre Endpunkte die Pole, nämlich den einen Nordpol und den andern Südpol. zieht man auf der Erdkugel einen Kreis, der von beiden Polen gleichweit absteht, so theilt derselbe die Kugel in zwei gleiche Hälften, die nördliche und die südliche Halbkugel, und wird daher Gleicher oder Äquator geheißen. Unsere Schweiz liegt in